

Bout d'essai

Englisch: Screen test / Test reel

PRODUKTION

Kurze Filmprobe mit Kandidaten für eine Rolle — zeigt Kamera-Präsenz, Chemie mit anderen Schauspielern. Entscheidend vor Vertragsabschluss.

Wenn die Entscheidung zwischen zwei oder drei Kandidaten für die Hauptrolle ansteht und das Casting-Gespräch unter Neonlicht nicht ausreicht, leistet der Bout d'essai, was Casting allein nicht leisten kann: Er zeigt die Person unter Kamera, in echtem Licht, mit echtem Production Design — nicht nur die SchauspielerIn selbst, sondern wie sie ins Bild passt, wie ihr Timing mit der Kamera funktioniert, ob die Chemie mit dem Co-Star stimmt. Im Produktionsalltag läuft das so ab: Die Top-Kandidaten (oder die Top drei) werden zu einem bezahlten Drehtag ins Studio oder an einen Set eingeladen. Eine kleine Unit — Kameramann, Ton, Gaffer wenn nötig — dreht Szenen aus dem Drehbuch oder standardisierte Test-Szenen. Oft 30 Minuten bis zwei Stunden Material. Der Regisseur ist dabei, es werden mehrere Takes gedreht, verschiedene Varianten getestet, auch Improvisation zugelassen. Alles digital, meist schnell geschnitten. Das Material wird dann nicht mit Ohren für Dialoge, sondern mit Augen für Bildkomposition gesichtet: Passt die Gesichtsform ins Format? Wie wirkt die Person im Close-Up? Spielt sie gegen die Kamera oder in sie hinein? Kamera-Präsenz ist das Schlüsselwort — manche Menschen sind charismatisch im Raum, verschwinden aber vor der Linse. Ein zweiter, oft unterschätzter Aspekt: Chemie testen. Die Szene wird nicht allein mit dem Kandidaten gedreht, sondern mit dem bereits engagierten Co-Star oder einem Double. Gibt es Vertrauen zwischen den beiden? Stimmt die emotionale Wellenlänge? Das zeigt sich nicht beim separaten Casting. Zwei perfekte Solo-Performer können zusammen schlicht nicht funktionieren, weil die emotionale Wellenlänge nicht übereinstimmt. Der Bout d'essai kostet Zeit und Budget, spart aber Aufwand und Fehlbesetzungen im Hauptdreh. Juristisch gilt: Der Test-Dreh ist meist Teil des Castings, der Kandidat wird bezahlt (Union-Regelungen sind zu beachten), und das Material bleibt Property der Produktion. Manche Produktionen setzen ihn nur für Rollen unterhalb von 5 Millionen Budget ein — bei großen Stars liest der Agent nur das Skript und sagt ja oder nein. Für unbekannte oder junge Talente hingegen ist er ein verlässliches Mittel, das sowohl die Produktion als auch den Schauspieler absichert.